Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 5

Artikel: Welche Mittel wendet man an, um das Abfallen resp. Abfaulen der

Tapeten von feuchten Wänden zu verhindern?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577806

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



fahrung geht dahin, daß man leicht feuchte Wände mit Wafferglas, welches in jeder Apothefe erhältlich ift, beftreicht und Terpentin-Rleifter als Rlebstoff anwendet.

Ein gutes Mittel, bei naffen Banden das Abfaulen der Tapeten zu verhindern, befteht darin, daß man ringsherum einschließlich Fenfter, Thuren, Geen ac. Bappbeckelftreifen 10 cm breit annagelt und dann die Bande mit gewöhnlichem Rollenpapier hohl bespannt. Dasselbe wird auf die Bappftreifen fest geflebt und im lebrigen mit Baffer gefeuchtet, was das faltig werden des Papiers oder der Tapete verhindert. Das Papier wird beim Aufbringen zussammengeklebt. — Nägel, welche in der Wand nicht festhalten wollen, werden zuvor in Effig getränkt, dadurch roften sie fest.

Nachdem das Papier trocken ist, wird die Tapete mit dem gewöhnlichen Rleifter aufgeklebt. Auf folche Beife behandelte Tapeten halten sich 6-8 Jahre.

Man nimmt auch ftatt des Papiers Reffel, doch fommt letteres viel theurer zu fteben und hat nicht mehr 3med. Bande hohl zu bespannen, ift deshalb zu empfehlen,

Für feuchte Wände empfehle ich, doppeltes Asphaltpapier aufzulegen, auf das Papier Rattun- oder Leinwandftreifen zu kleben und zu nageln, letzteres so reichlich, daß das Papier an der Wand genügend festhält. Darüber spannt man auf der ganzen Fläche Leinwand oder Nessel und flebt Makulatur. Wenn feine Makulatur gelegt werden foll, kann auch die Tapete gleich aufgezogen werden, dann ift jedoch nothwendig, die Rägel vorher mit Schellack zu bestreichen, um das Durchroften zu verhindern.

Nach einem zweiten Berfahren klebt man besonders bei fehr feuchten Wänden ftartes Staniol auf die Stellen 1 cm übereinander, man beftreicht aber nur die Kanten, nicht die gange Tafel Staniol. Auf die Rahte und die Mitte der letteren werden Kattun- oder Leinwandftreifen gelegt, fo daß die Streifen in Länge und Sohe ungefähr 32 cm auseinanderliegen. Dieselben werden dann mit verzinnten Nägeln alle 13 bis 15 cm genagelt, mas fehr vorfichtig geschehen muß, damit das Staniol nicht unnütz Löcher erhält. Ueber die ganze Fläche wird Leinwand oder Reffel gespannt und dann die Tapete oder beffer vorher Matulatur geklebt.

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

Die zweite Methode ift die haltbarfte, allerdings auch theuerste, mahrend die erftere bei nicht zu feuchten Banden sich gut bewährt."

Im Anschluß an diese beiden Berfahren wollen wir nochmals ein dem Buchhändler herrn M. hueber in Schrobenhausen patentirtes Berfahren mittheilen.

Nach dem betreffenden Berfahren werden dunne Fournierftreifen, jogenannte Schuhmacherspäne, aus Buchen- oder Föhrenholz, von zirfa 2 mm Stärfe, etwa 8 cm Lange und etwa 8 cm Breite zuerft fenfrecht in den Gden, dann magrecht die glatte Seite ftets nach innen, an die Band genagelt, und zwar fo, daß das Ende des vorhergehenden Spanes gleichzeitig mit dem darauf folgenden Unfange des nachfolgenden geftiftet wird. Die wagrecht zu legenden Spane find unter den fenfrechten anzubringen. Erftere follen abwärts in Abständen von ca. 8 cm gelegt werden.

Wenn auf diese Urt die ganze Wand oder ein Fleck derselben bespänt ift, wird die Flache mit Tapeziererleinwand in senfrechter Richtung straff überspannt und die Leinwand mit Nägeln befestigt. Die Leinwand wird dabei mit ihren Randern nur aneinanderftogend gelegt, fo daß feine Bulften entftehen. Die Leinwand darf nur auf den Spanen befestigt werden. Ranten von Fenfter= oder sonftigen Nischen muffen mit Spanen eingehüllt werden. Ueber die fo bergeftellte Berfleidung der Mauer wird schließlich, wie üblich, Makulatur u. dgl. und dann die Tapete darüber gezogen. Um Sockel ift es gut, eine Bordure oder ein Stabchen zum Schutze der Tapeten und der Hohlspannung anzubringen. Wenn es fich nur um einzelne Wandtheile handelt, foll die Bertäfelung mindeftens 20-25 cm über die feuchte Stelle hinausragen und die Leinwand noch weitere 5 cm über die Bertäfelung, letteres um Rippen zu vermeiden. Bei stellenweiser Hohlspannung empfiehlt sich dunnere Tapcziererleinwand. Zu bemerken ist noch folgendes: Die Mauer, an welcher Hohlspannung angebracht wird, muß von jeder Tapete frei gemacht werden, da diese Reste faulen. Die Umhüllung der Eden geschieht dadurch, daß die Fourniere an den Ecten zusammenftogen, so daß die Fourniere an der Maner aufliegen fann. Sinfichtlich der Makulatur werden mehrere Blätter, fett eingeschmiert, bereit gehalten, damit sie weich werden und sich beim Unwischen strecken, jo daß fie troden vollfommen ftramm anliegen. Diefelben muffen gut übereinander anschließen. Nur auf trocene Makulatur foll die Tapete gebracht werden, und um fie gu trocknen, fann man auch etwas heizen oder Fenfter öffnen. Die Breite des Rupfen soll nicht viel über 80-90 cm haben. Das Berfahren ift patentirt und ertheilt der Batentinhaber, M. Sueber, Buchhandler in Schrobenhausen (Bagern), jede nahere Austunft.

(Rachbrud verboten.)

Unleitung zu einer einfachen Handwerfer-**Buchführung.** (In 5 Briefen. — Bon Ch. St.)

Wenn Du das Hauptbuch aufmerkfam betrachteft, fo muffen Dir 2 Buntte auffallen, die ich Dir noch nicht erflarte: Einmal die beiden Bortchen "an" und "für", die zwar der doppelten Buchhaltung entnommen find, aber auch in der einfachen Buchführung degwegen gebraucht merden, um Soll und Saben schneller von einander unterscheiden gu fonnen; denn vor alle Goll-Boften fommt das Wortchen "an" und für alle Saben-Boften das Wörtchen "für" ju ftehen.

Zweitens muß ich Dir fagen, wozu die Rolonne, auf welcher es oben heißt "Tagebuch-Seite", ba ift. 3mar verrath Dir dies das Wort Tagebuch-Seite, welches fagt, in diese Rolonne muffe diejenige Bahl der Tagebuch-Seite, auf welcher der Boften verzeichnet fei, gefett werden. Glaubft Du, daß dies etwas nügt? Ja freilich; angenommen 3. B., Du habest dem Buchbinder Alein ziemlich viele Artikel an einem Tage geliefert, so schreibst Du dieselben natürlich alle speziell in ein Tagebuch, jummirft fie nachher und schreibst nur die Summe in das hauptbuch. Will Rlein bezahlen, und möchte gern wiffen, wie es möglich fet, daß er eine fo große Summe schulde, jo fiehst Du im Hauptbuch (wo nur die Summe verzeichnet ift), auf welcher Seite des Tagebuches für ihn Alles speziell geschrieben fteht, und bist bann im Stande, ihm Boftli für Boftli zu nennen und

Sinten im Sauptbuch findest Du ein Register (in diesem Formular ift es zwar nicht, Du kannft es Dir ja leicht vorstellen), in welchem alle Posten des Hauptbuches (d. h. alle Geschäftsfreunde) gewöhnlich nach den Anfangs: buchstaben der Beschlechtsnamen fo registrirt find, daß zuerft der Geschlechtsname, dann der Taufname, dann der Wohnort und endlich die Bahl der Sauptbuchseite, auf welcher seine Rechnung fteht, niedergeschrieben werden.

Und nun? Wie tief ftectft Du noch in Deinem Labyrinth? Deine Tagebuchpoften find nun alle im Sauptbuch eingeschrieben und zwar diejenigen jedes einzelnen Geschäftsfreundes ichon bei einander. Fragt Dich nun einer Deiner Runden, 3. B. der Ochsenwirth Müller, wie viel er Dir schulde, so nimmst Du bas Hauptbuch, schlägst bas Register auf — wo er unter dem Buchstaben M. eingeschrieben ift - fiehft ba, daß er auf Scite & feine Rechnung hat, und fagft ihm nun mit ftiller Freude über Deine gute Buchhaltung:

Fr. 40. — schuldest Du mir seit 1. Januar 1870, , 4. , 1870, , 6. . 1870 " 3. 50 " 1. 40 und

Du denkst nun vielleicht, das Tagebuch sei gar nicht nöthig, man fonne ja jeden Poften unmittelbar in's Sauptbuch einschreiben. Da muß ich Dich aber auf zwei Buntte aufmertfam machen. Erftens fann manchmal, wie ichon gefagt, furzweg die Summe mehrerer Boften in das Sauptbuch eingeschrieben und dadurch im Hauptbuch Raum er= fpart werden, und zweitens ift es vor Allem wichtig, menigstens ein Buch zu haben, in welches jeder Posten rein und fauber eingetragen wird; dazu braucht es aber Beit und Ruhe, die Dir im Drange der Beichafte oft mangeln. Bei Prozeffen und Reflamationen fann Dir nur ein fanber geschriebenes Buch nüten.

Bierter Brief

Es bleibt mir noch übrig, den Zweck und die Ginrichtung des Raffa-Buches zu erflären. Das Raffabuch der einfachen Buchhaltung dient ausschließlich zur Kontrolirung aller Geldgeschäfte. Die Gin= nahmen kommen im Kaffabuch in's Soll und die Ausgaben in's Haben. Du ersiehst hieraus, daß die Kaffe als Berfon, mit der man in Geschäften fieht, betrachtet wird. Bon dieser Unschauungsweise darfft Du nie abgeben, felbft wenn Dein Beldvorrath nur in einem alten Strumpf verforgt würde.

Bei Eröffnung Deiner Bucher, am 1. Januar 1870, hatteft Du jedenfalls etwelche Baarichaft irgendwo verforgt; ich nehme an Fr. 170 .- (Boften 1). Wenn wir das Tagebuch durchgehen, jo finden wir, daß ferner folgende Boften unferes Geschäftes in das Raffabuch gehören:

(Boften 2.) Um 7. Januar bezahlte Dir Zündt, Kaufmann baselbft, Fr. 72.—. (Der Rabatt wird in ber Raffa gar nicht bemerkt, weil er mit derselben nichts zu